

**27. Oktober 2007**

**Senkloch (Habkern BE)**

**X. Donath (SGHL), M. Schneider (SGHB)**

Nach später Anreise auf die Chromatte am Freitag Abend steige ich mit Scuro am darauf folgenden Tag um 10 Uhr ins Senkloch ein. Die Höhle ist nach wie vor sehr trocken.

Mit dem Mast geht es im vertikalen und grossen Schlot über dem 50-m-Schacht nicht weiter, also beginne ich die Ankerreihe ca. 15 m über dem Einstieg. In der Vertikalen befinde ich mich zwar ausserhalb des Tropfwassers, bin aber bald gezwungen, nach rechts über eine Rippe ins Wasser zu traversieren, um weiter Höhe gewinnen zu können. Vielleicht handelt es sich hier um eigentlich zwei Schlote, die sich seitlich berühren und nur der rechte weiter in die Höhe führt.

In der Zwischenzeit holt Scuro den gelben Seilsack vom Mäander unten und steigt sogar aus dem Senkloch, um zu kacken. Als er zurück ist, sorgt er mit Industrial aus seinem Ghetto Blaster für den richtigen Arbeitstakt. Zusammen mit dem aggressiven Rattern der Schlagbohrmaschine fährt uns das Volumen des Schlotes förmlich in die Ohren. Der Fels ist von bester Qualität, trotzdem lässt sich Steinschlag nicht ganz vermeiden. So unternimmt Scuro nochmals einen Aufwärmtrip nach draussen.

Ich habe vielleicht 30 m Höhe über den Schachteinstieg erreicht – der Tiefblick ist jedenfalls schon recht eindrücklich – als mir das Seil ausgeht. Nach rund 6 Stunden schlossern gönne ich uns als obersten Anker einen langen, rostfreien und befestige das Seil noch an einem zweiten. Über mir setzt sich der Schlot noch schätzungsweise 20 m fort, bis eine Decke sichtbar ist. An ihr zeichnet sich ein S-förmiger Mäander ab. Woher das Wasser kommt, ist aber noch nicht klar zu sehen.

Da man auch auf den nächsten 15 m keinen Mast brauchen kann, nimmt Scuro ihn zum Schachteinstieg hinunter und verpackt ihn vorsorglich. Wir lassen ihn aber hier stehen, falls er beim Näherrücken der Schlotwände doch nochmals einsetzbar wird. Auch der gelbe Seilsack lassen wir hier, obwohl er für weitere Vorstösse keine brauchbaren Seilstücke mehr enthält. Um etwa 18 Uhr verlassen wir das Senkloch.

Am nächsten Tag fahren wir nach Schwäbis zum traditionellen Thun–Bern-Schwimmen. Um 10:30 Uhr steigen etwa 10 Unerschrockene in die 12 °C kalte/warme Aare (je nachdem, ob Neopren oder Trockenanzug). Mit 45 m<sup>3</sup>/s bei Thun ist die Wasserführung lähmend gering, so gönnen wir uns wenigstens die Uttiger Stromschnelle. In Münsingen Grillstopp, wo einige aufgeben und Nora dazustösst. Bei Muri verlassen uns die Russen und so treibe ich mit No und Diego bei einbrechender Dunkelheit Kampfschwimmern gleich nach Bern hinein, am Bundeshaus und einigen verduzten Anwohnern vorbei. Nach dem Altstadtknie holt uns Scuro bei der Kornhausbrücke ab. Effektive Schwimmzeit war ca. 7.5 Stunden.